

## Einfluss der „Ich-AG“ auf die regionale Gründungsintensität in 2004

Auf Grund der schwierigen Arbeitsmarktlage Deutschlands wurde zum 01.01.2003 als neues arbeitsmarktpolitisches Instrument der Existenzgründerzuschuss (Ich-AG) eingeführt, um die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit im Hauptberuf zu fördern bzw. die Arbeitslosigkeit zu beenden. Im Jahr 2003 registrierten die Verwaltungsstellen in Deutschland rund 12 % mehr Gewerbeanmeldungen als im Jahr 2002, im Jahr 2004 waren es 18,5 % mehr gegenüber 2003. Zwar waren für die Anstiege auch arbeitsmarktpolitische Instrumente wie Überbrückungsgeld der Bundesagentur für Arbeit und Angebote seitens der KfW<sup>1)</sup> - Mittelstandsbank und des ERP<sup>2)</sup> - Existenzgründungsprogramms verantwortlich, jedoch ist auf Grund der Präsenz der Ich-AG in der öffentlichen Wahrnehmung zu vermuten, dass ihr hinsichtlich der gestiegenen Gründungszahlen im Kleingewerbe eine vorrangige Bedeutung zukommt.

In den niedersächsischen Verwaltungsstellen (Gewerbeämtern) wurden im Jahr 2004 insgesamt 71 656 neu gegründete Gewerbe (Betriebsgründungen<sup>3)</sup>, Kleingewerbe<sup>4)</sup>, Nebenerwerb) angezeigt. Das waren 11 444 oder 19,0 % mehr als im Vergleichszeitraum 2003. Diese Steigerung wurde gleichfalls insbesondere von der Zunahme der Gründungen im Kleingewerbe auf 36 215 Fälle getragen, zu dem die sogenannte Ich-AG rechnet. Diese wird im Sinne einer „besonderen Rechtsform“ von der Bundesagentur für Arbeit erfasst, weil sie über die Bewilligungen zur Ich-AG (-> Existenzgründerzuschuss) entscheidet. Diese Existenzgründer müssen sich zudem aus der Arbeitslosigkeit abmelden und eine selbstständige Tätigkeit auf Vollerwerbsbasis beim zuständigen Gewerbeamt anmelden, wodurch sie – bis auf die gesetzlich regelen Ausnahmen – in der bundesweiten Gewerbeanzeigenstatistik enthalten sind, nicht jedoch als eigene Kategorie im Sinne einer „Rechtsform“.

Die Gründungsdaten im Kleingewerbe in Niedersachsen in 2004 werden regional betrachtet, um der Frage nach zu gehen, wie stark der Zusammenhang mit den Daten der Bundesagentur für Arbeit zur Arbeitslosigkeit ist.

Karte 1 gibt die Anzahl der Gründungen von Kleingewerbe pro 10 000 Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahre (Erwerbspotenzial) in den niedersächsischen Kreisen und kreisfreien Städten wieder. Die Durchschnittsquote

1) Kreditanstalt für Wiederaufbau.

2) European Recovery Program.

3) Gründungen, die im Handelsregister / in der Handwerksrolle geführt werden und / oder mindestens eine Person beschäftigen.

4) Gewerbe, das nach Art und Umfang keinen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

lag bei 69 Gründungen. Im Jahr 2003 lag der entsprechende Wert bei 58. Regionen mit überdurchschnittlicher Quote sind rot unterlegt, solche mit unterdurchschnittlicher Quote blau.

Karte 2 gibt die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2004 nach Kreisen und kreisfreien Städten wieder. Die Arbeitslosenquote in Niedersachsen betrug 2004 im Jahresdurchschnitt 9,6 %. Landesteile mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote sind rot und Gebiete mit einer unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote sind blau gehalten.

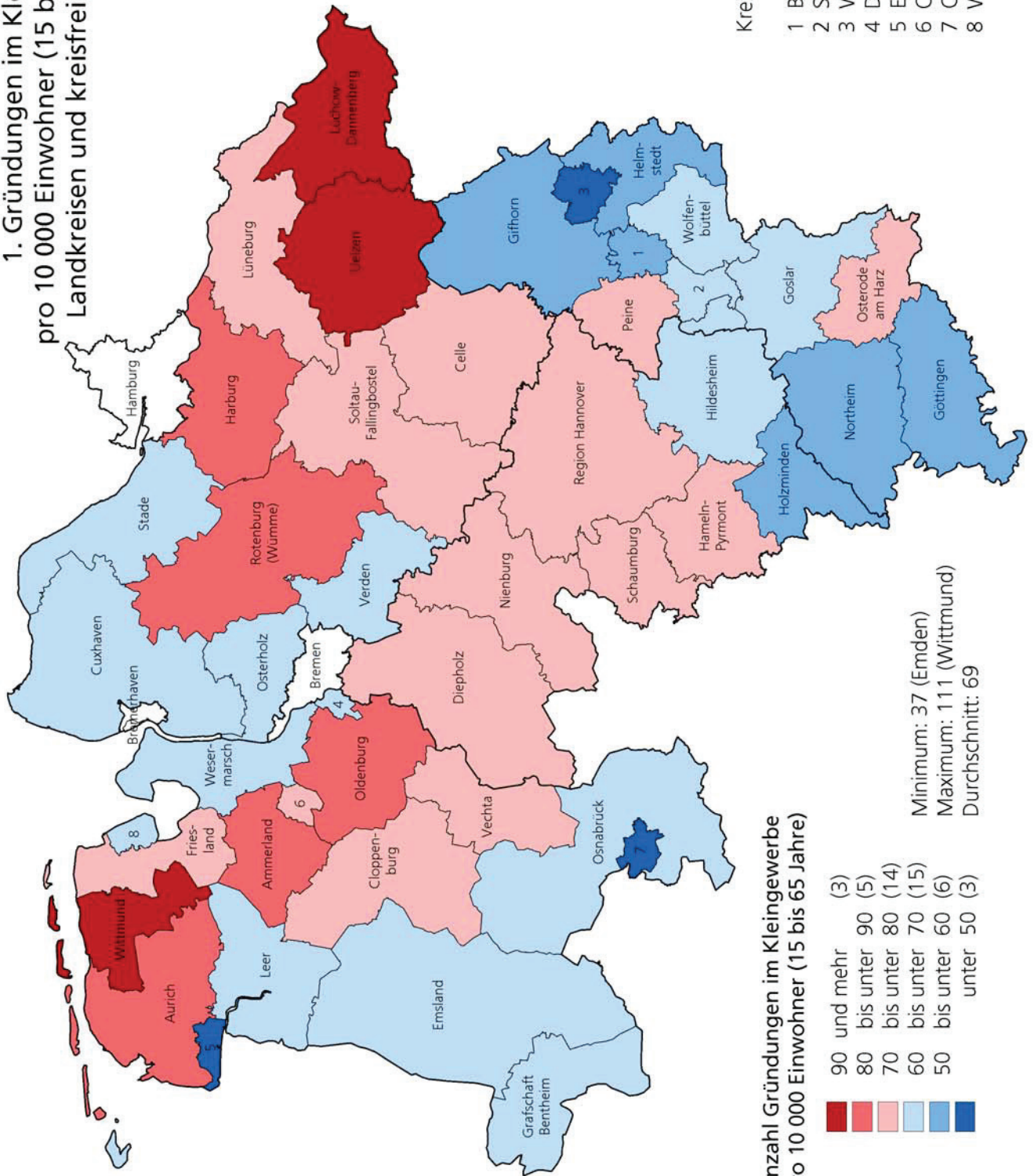
Die Schwerpunkte überdurchschnittlicher Gründungsintensität im Kleingewerbe (siehe Karte 1) bildeten im Wesentlichen (in Teilen) die ländlichen Räume Ostfriesland (Aurich, Wittmund, Friesland), Elbe-Weser (Rotenburg W.) und Nordost (Uelzen, Lüchow-Dannenberg) sowie der niedersächsische Teil des Verdichtungsraumes Hamburg (Harburg) und Teile der Stadtregion Oldenburg (Ammerland, Oldenburg). Etwas schwächer, aber noch über dem Landesdurchschnitt, lag die Gründungsintensität in den dem ländlichen Raum zugehörigen Gebieten Westniedersachsen (Cloppenburg, Vechta), Mittelweser (Diepholz, Nienburg), Oberweser (Schaumburg, Hameln-Pyrmont), Heide (Soltau-Fallingb., Celle) und Harz (nur Osterode) sowie in den Verdichtungsräumen Region Hannover und Braunschweig (nur Peine).

Das Bild über die regionale Gründungsintensität korrespondiert zum Teil mit der Lage am Arbeitsmarkt (Vergleich mit Karte 2): Hinter hohen Gründungsquoten verbarg sich eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote, vor allem in den Landesteilen Ostfriesland und Nordost.

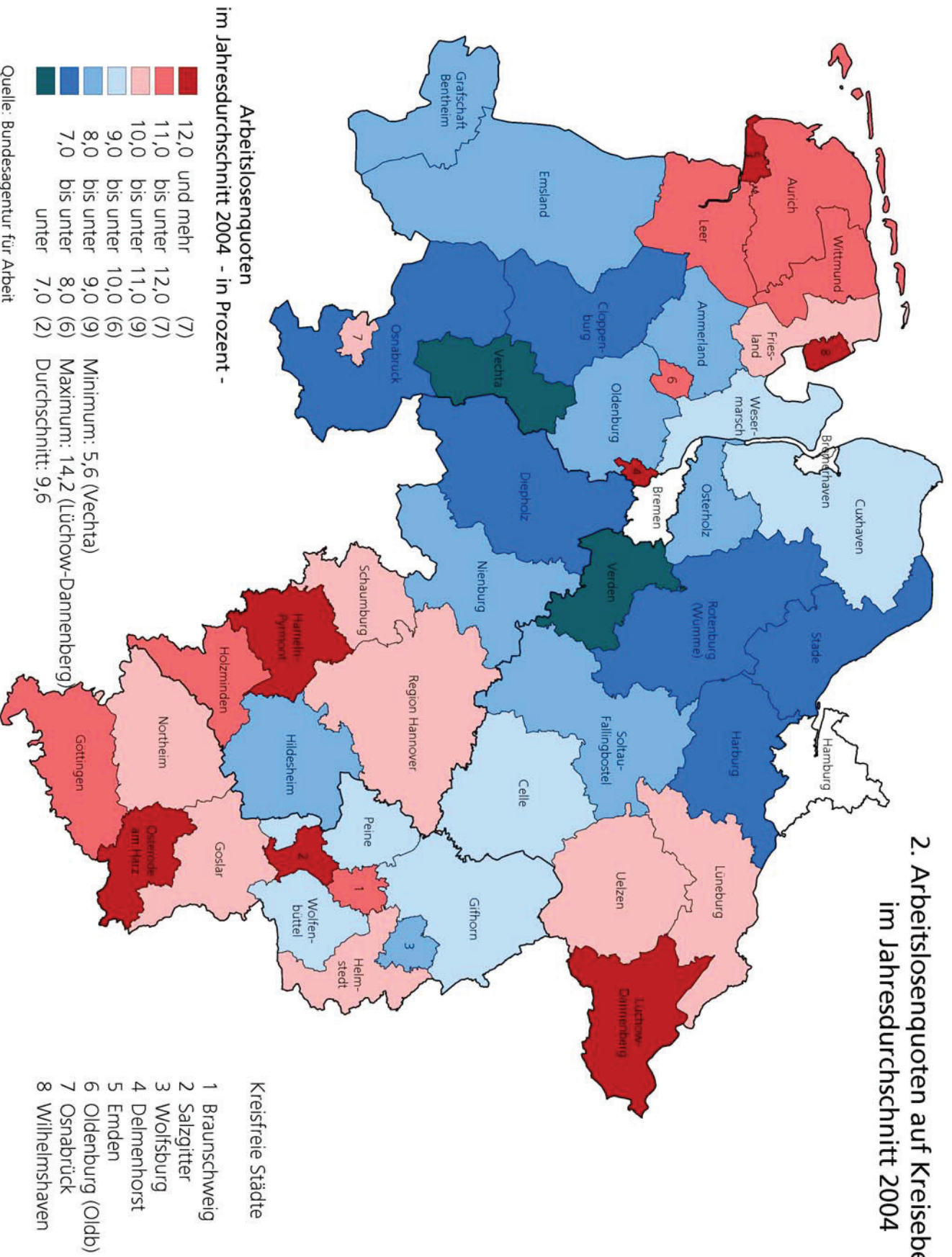
Daneben lagen überdurchschnittliche Gründungsquoten auch in Landesteilen mit einer unter dem Schnitt liegenden Arbeitslosenquote vor (große Teile des ländlichen Raumes). Zu den Gebieten, die trotz überdurchschnittlicher Arbeitslosenquote nur eine unterdurchschnittliche Gründungsquote im Kleingewerbe aufwiesen, zählte z.B. der südniedersächsische Raum mit Holzminden, Northeim und Göttingen.

An Hand von Daten der Bundesagentur für Arbeit soll schließlich dargelegt werden, welcher Erklärungswert dem Instrument des Existenzgründerzuschusses (Ich-AG) für die Gründungsintensität im Kleingewerbe beizumessen war. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen – wurden in 2004 in Nie-

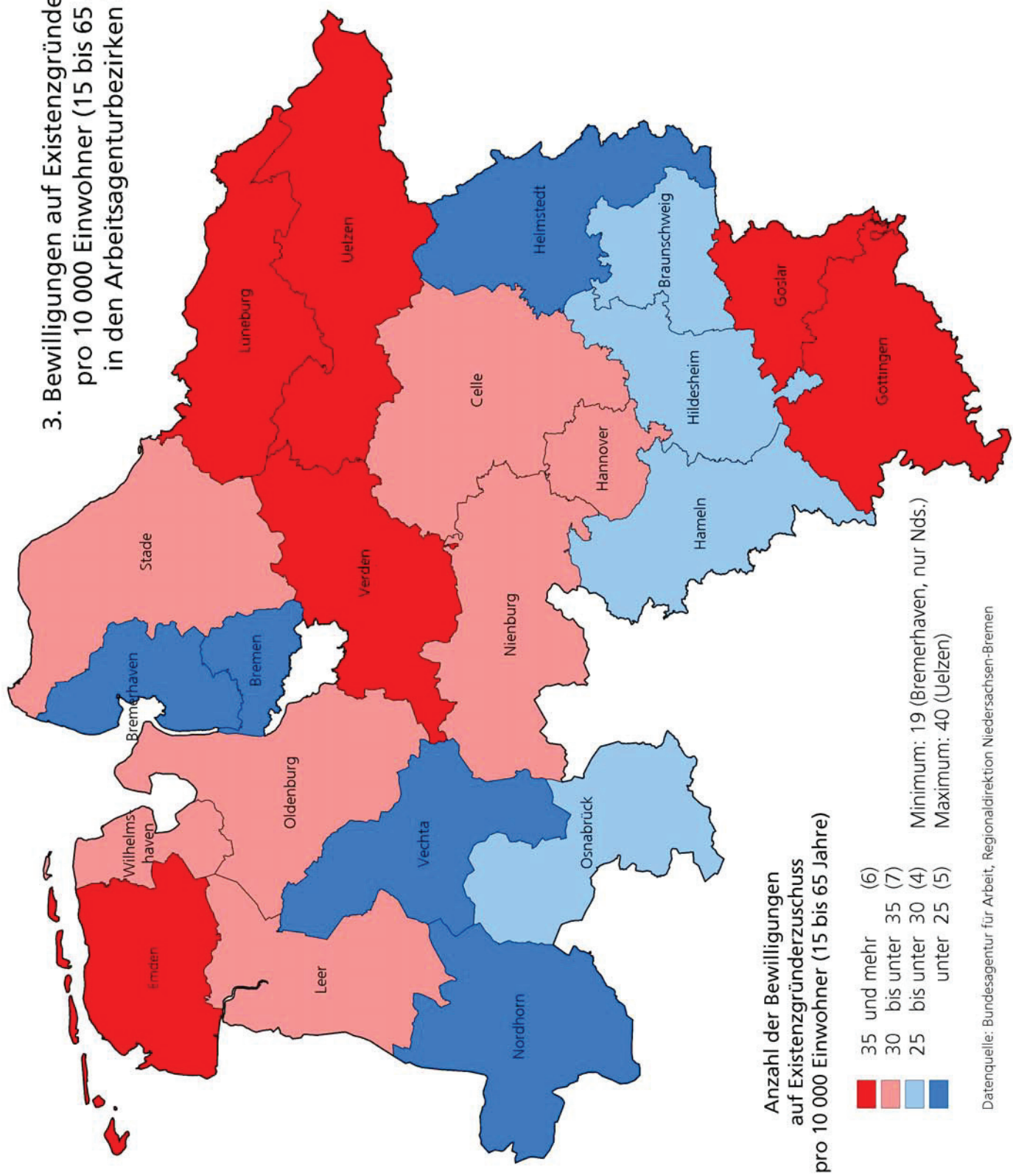
# 1. Gründungen im Kleingewerbe pro 10 000 Einwohner (15 bis 65 Jahre) in den Landkreisen und kreisfreien Städten 2004



## 2. Arbeitslosenquoten auf Kreisebene im Jahresdurchschnitt 2004



### 3. Bewilligungen auf Existenzgründerzuschuss pro 10 000 Einwohner (15 bis 65 Jahre) in den Arbeitsagenturbezirken 2004



Anzahl der Bewilligungen auf Existenzgründerzuschuss pro 10 000 Einwohner (15 bis 65 Jahre)

- 35 und mehr (6)
  - 30 bis unter 35 (7)
  - 25 bis unter 30 (4)
  - unter 25 (5)
- Minimum: 19 (Bremerhaven, nur Nds.)  
Maximum: 40 (Uelzen)

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen

dersachsen rund 16 000 Bewilligungen für eine Ich-AG erteilt. Diese Zahl entsprach einem Anteil von über 40 % gemessen an der Gesamtzahl der Gründungen im Kleingewerbe in 2004. Im Durchschnitt gab es 31 Existenzgründungen als Ich-AG pro 10 000 Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahre (siehe Karte 3). Regionen mit überdurchschnittlicher Quote sind rot unterlegt, blaue Gebiete bezeichnen eine unterdurchschnittliche Gründungsintensität.<sup>5)</sup>

Festzustellen ist, dass in den oben bereits erwähnten Gebieten Niedersachsens, in denen im Jahr 2004 eine überdurchschnittliche Gründungsintensität im Kleingewerbe, gemessen an 10 000 Einwohnern im Erwerbsalter, zu beobachten war, – Ostfriesland (Aurich, Wittmund), Elbe-

---

5) Die Gebietsabgrenzung folgt den 22 Bezirken im Landesarbeitsagenturbezirk Niedersachsen-Bremen.

Weser (Rotenburg W. zum Teil), Nordost (Uelzen, Lüchow-Dannenberg) sowie der niedersächsische Teil des Verdichtungsraumes Hamburg (Harburg) und Teile der Stadtregion Oldenburg (Ammerland, Oldenburg) – im Jahr 2004 auch mehr Bewilligungen zur Gründung einer Ich-AG erteilt wurden als im Landesdurchschnitt.

Im Arbeitsagenturbezirk Göttingen (im Wesentlichen der Raum Northeim, Göttingen, Osterode am Harz) hingegen war bei einer über dem Landesdurchschnitt gelegenen Arbeitslosenquote (siehe oben) die zweithöchste Gründungsquote (38 Bewilligungen) festzustellen, ohne dass dies – mit Ausnahme von Osterode am Harz – positiv Einfluss auf die insgesamt unterdurchschnittliche Gründungsintensität im Kleingewerbe nehmen konnte. Die Gründungsquote im Kleingewerbe für Göttingen bliebe selbst nach Abzug der Zahl Studierender vom Erwerbspotenzial unter dem Landesdurchschnitt.